UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## C. Iulii Caesaris commentarii de bello Gallico

### Caesar, Gaius Iulius

### Berlin [u.a.], 1920

Vorwort

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-992

Visual Library

# Vorwort.

Während des Druckes des vorliegenden zweiten Bandes seiner Caesarausgabe ist Heinrich Meusel am 12. Juni 1916 von einem schnellen und unerwarteten Tode ereilt worden. Noch bis in die letzten Wochen und Tage seines arbeitsreichen und schaffensfrohen Lebens hat er mit der großen Gewissenhaftigkeit und Sorgsamkeit, die ihn in allen Dingen auszeichnete, den Druck überwacht. Wie sehr wäre es ihm zu wünschen gewesen, daß er die Vollendung dieses seines letzten großen Werkes, auf das er die Arbeit und Mühe vieler Jahre verwandt hat, noch erlebt hätte, aber andrerseits muß man doch vielleicht dem Schicksal dafür dankbar sein, daß dem durch und durch deutsch fühlenden Manne erspart geblieben ist, sein liebes Vaterland, an dem er mit allen Fasern seines Lebens, mit unerschütterlicher Treue hing, so furchtbar und so schmählich zusammenbrechen zu sehen.

Ich glaubte einer Pflicht gegenüber dem von mir hochverehrten Verstorbenen zu genügen, wenn ich der Aufforderung der Angehörigen und der um die philologische Wissenschaft so sehr verdienten Weidmannschen Verlagsbuchhandlung folgte und die weitere Besorgung des Druckes übernahm. Um so weniger trug ich Bedenken, dies zu tun, als Meusel die Grundsätze, nach denen er den Caesartext gestaltet hat, und viele Einzelheiten grammatischer, kritischer und sachlicher Art in seinen letzten Lebensjahren, meist auf gemeinsamen Spaziergängen, wiederholt mit mir besprochen hat. Zudem lag das Manuskript, bis auf den letzten Buchstaben vollendet, schon in der Druckerei in Leipzig, so daß mir im wesentlichen nur eine genaue Nachprüfung und Durchsicht der Korrekturbogen blieb. Wenn ich auch nicht, wie es ja auch kaum bei einem so umfangreichen Buche erwartet werden kann, in allen Punkten mit Meusels Auffassungen und Erklärungen übereinstimme, so habe ich doch, abgesehen von ganz wenigen offenbaren Irrtümern und Versehen, die auch Meusel zweifellos bei der Korrektur beseitigt

hätte, nichts ändern zu dürfen geglaubt, so daß die Ausgabe so, wie sie vorliegt, das eigenste Werk Meusels geblieben ist.

Auf zwei Punkte, die hiermit zusammenhängen, möchte ich jedoch noch besonders aufmerksam machen. Wenn die Angaben im Kritischen Anhang über die Lesarten der verschiedenen Handschriften nicht immer genau mit den Angaben der kritischen Ausgabe des Bellum Gallicum (Berlin, Weber 1894) übereinstimmen, wenn z. B. Lesarten als die der beiden Handschriftenklassen $\alpha$ und $\beta$ aufgeführt werden, obwohl bisweilen die eine oder andere Handschrift dieser Klassen eine von den übrigen abweichende Lesart hat, so ist mir das nicht entgangen. Offenbar hat Meusel jedoch solche kleinen Abweichungen als unwesentlich für die Erörterungen im Kritischen Anhang absichtlich unberücksichtigt gelassen. Zweitens will ich darauf noch hinweisen, daß ich die Zitate, soweit mir die Literatur zur Hand war, noch einmal nachgeprüft habe. Trotz der außerordentlich großen Zahl, die ich nachgeschlagen habe, bin ich nur auf sehr wenig falsche gestoßen. Daher wird auch für den Rest anzunehmen sein, daß sich so gut wie kein Fehler in ihnen finden wird.

Damit dieser Band nicht zu umfangreich und dadurch zu unhandlich für die Benutzung würde, hat sich die Verlagsbuchhandlung entschlossen, das von Hirtius stammende letzte Buch des Bellum gallicum in einem besonderen dritten Bande erscheinen zu lassen, der dann auch das geographische Register und das Register zu den Anmerkungen sämtlicher acht Bücher enthalten wird.

Es bleibt mir zum Schluß noch die angenehme Pflicht, Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. E. Norden, der mir bei der Korrektur vielfach mit freundlichem Rate zur Seite gestanden hat, dafür auch hier meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Zehlendorf bei Berlin, den 9. Mai 1920.

**Paul Viereck.**